



## DFR – Kurz gesagt

### Newsletter aus der Bundesgeschäftsstelle

#### **Erhebung zu Diskriminierung in Deutschland**

Bei der Arbeitsvermittlung in Deutschland bestehen teils gravierende Diskriminierungsrisiken. Der gemeinsame Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen an den Deutschen Bundestag zeigt Benachteiligungsrisiken in der Arbeitsvermittlung. Diskriminierungserfahrungen bei der Arbeitsvermittlung können demnach individuelle Ursachen haben wie beispielsweise offen diskriminierende Einstellungen von Fachpersonal. Von weitaus grundsätzlicherer Bedeutung sind jedoch Diskriminierungsrisiken in Verfahrensabläufen. Diese können dazu führen, dass Menschen bei der Arbeitssuche nicht ausreichend unterstützt werden – und im schlimmsten Fall dauerhaft arbeitsuchend bleiben.

[http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Aktuelles/DE/2017/20170629\\_BT\\_Bericht.html;jsessionid=555ECA4B8D9E71172168DD3E39E4FA37.1\\_cid340](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Aktuelles/DE/2017/20170629_BT_Bericht.html;jsessionid=555ECA4B8D9E71172168DD3E39E4FA37.1_cid340)

#### **Neuaufgabe der Studie „Out im Office?!“ zur Arbeitssituation von LSBT\*-Personen veröffentlicht**

Die Zahl der lesbischen und schwulen Beschäftigten, die am Arbeitsplatz offen mit ihrer sexuellen Identität umgehen, hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Knapp ein Drittel (28,9 Prozent) der Befragten spricht mit allen Kolleginnen und Kollegen offen über dieses Thema. Ein Drittel (30,5 Prozent) spricht dagegen mit niemandem oder nur mit wenigen Personen am Arbeitsplatz über die eigene sexuelle Identität. Dies sind die zentralen Ergebnisse einer neuen Studie, die belegen, dass sich die Situation in den letzten Jahren verbessert hat. 2007 sprachen demnach nur 12,7 Prozent der lesbischen und schwulen Beschäftigten mit Kolleginnen und Kollegen über ihre sexuelle Identität - sehr viel weniger als 28,9 Prozent heute. Mehr unter:

[http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/20170719\\_Umfrageergebnisse\\_Out\\_im\\_Office.html?nn=6575434](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/20170719_Umfrageergebnisse_Out_im_Office.html?nn=6575434)

#### **Gleichstellung liegt in weiter Ferne - Neuer DIW Führungskräfte-Monitor 2017**

Die Studie informiert nicht nur über die Entwicklung des Anteils von Frauen in Führungspositionen und die Verdienstunterschiede, sondern gibt auch einen Einblick in die beruflichen und privaten Lebenswirklichkeiten von angestellten Führungskräften in der Privatwirtschaft. Der Frauenanteil ist in dieser Gruppe in 20 Jahren um rund zehn Prozentpunkte auf etwa 30 Prozent gestiegen. Vor dem Hintergrund des rasanten Qualifikationszuwachses von Frauen in der Vergangenheit bleibt die Entwicklung hinter den Erwartungen zurück.

[http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw\\_01.c.562048.de](http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw_01.c.562048.de)

*Herausgeber: Deutscher Frauenring e.V. Bundesgeschäftsstelle Sigmaringer Str. 1 10713 Berlin*

*Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Elisabeth Botsch [mail@d-fr.de](mailto:mail@d-fr.de)*